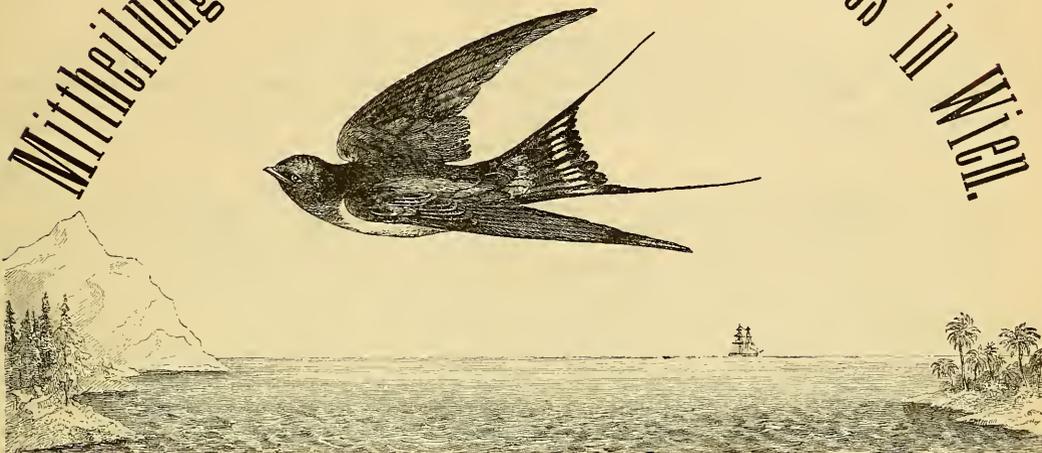


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteurs: Eduard Hodek und Aurelius Kermenic.

August.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 3 fl., sammt Franco-Zustellung 3 fl. 25 kr. — 6 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 8 kr. — 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 25 kr. — 50 Pfennige daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Eduard Hodek, VI., Mariahilferstrasse Nr. 51 zu richten.

1882.

Inhalt: Tetrao medius Leis: Mittelhahn, Rackelhahn. Von P. Blasius Hanf. — Arten der Ornis Austriaca-Hungarica, welche in Italien vorkommen. Von August Grafen Marschall. (Schluss). — Eine ornithologische Excursion in die Bezkyden. Von Josef Talsky. (Fortsetzung). — Ornithologische Zugsaufzeichnungen aus Istrien. Von Dr. Schiavuzzi. (Fortsetzung). — Die Vogelparasiten. Von J. Kola z y. (Fortsetzung). — Vereinsangelegenheiten. — Literarisches. — Notizen. — Inserate.

Tetrao medius Leis: Mittelhahn, Rackelhahn.

Am 27. April 1882 wurde mir dieser interessante Vogel von Herrn Franz Graf Schliek zur Präparation übersendet.

Als ich denselben der Verpackung entledigte und an den Ständern vor mir hielt, glaubte ich beim ersten Anblicke einen kleinen Auerhahn vor mir zu haben; wozu mir seine Grösse, die weissen Flecke auf der Mitte der Brust und der von einem einjährigen Auerhahn kaum zu unterscheidende Stoss Anlass gaben.

Doch bei genauer Besichtigung, erkannte ich zu meiner grössten Freude den wirklichen Mittelhahn, welchen Namen er mit vollem Rechte verdient, da er wirklich halb Auerhahn und halb Birkhahn ist.

Mit dem Birkhahn hat er gemein den mehr gestreckten hornfarbigen, am Erste schwärzlichen Schnabel mit der ihm entsprechenden länglichten Zunge, welche er auch im Tode nicht so weit, wie der Auerhahn in den Schlunde zurückzieht, den schwarzen, dem Birkhahn ähnlich geformten Kopf, die faserichten rothen Augenvülste, den zwar nicht genau begrenzten weissen Schild an den Schwingen zweiter

Ordnung, den etwas gelblichten Schweif, da die zwei äussersten Federn etwas länger und kaum merkbar nach aussen gekrümmt sind.

Aber noch mehr Aehnlichkeit hat er mit dem Auerhahn, und zwar: durch seine Grösse und ganze Form, besonders aber durch die weisse Zeichnung auf der Brust, an den drei längsten Flanken- oder Tragfedern und durch die auffallende Aehnlichkeit der unteren Schwanzdeckfedern, welche von denen des einjährigen Auerhahns kaum zu unterscheiden sind. Selbst die Steuerfedern haben zwar die schöne weisse Zeichnung des Auerhahns nicht, dafür aber haben die mittleren derselben an der halben inneren Fahne weisse Streifen, welche aber unter den unteren Deckfedern verborgen sind. Auch die bräunliche Färbung an den oberen Flügeldeckfedern giebt ihm viele Aehnlichkeit mit dem Auerhahn.

Ganz eigenthümlich ist dem Mittelhahn nur der schön violette Schiller, welcher sich über den ganzen Hals und Rücken bis gegen den Bürzel hin erstreckt, und am Unterhals am lebhaftesten ist, gegen den

Bürzel hin aber immer matter wird, so dass er nur bei günstig einfallendem Lichte bemerkbar ist. Sein vollkommenes schönes Kleid zeigt, dass er ein älterer Vogel ist; nur die Fasern der Augenwülste und der Schnabel an der Wurzel sind stark beschädigt, so dass die Nasenlöcher ganz vernarbt erscheinen, was von den Kämpfen mit seinen stärkeren Nebenbuhlern herrühren dürfte.

Der Vogel war gut genährt, die Hoden stark geschwollen, daher wahrscheinlich fortpflanzungsfähig. Im Kropfe hatte er Knospen junger Lärchentriebe, welche er auf seinem Balz-Baum gebrockt haben dürfte. Im Magen hatte er den Brei der von Kieselsteinen zermalmten Lärchenknospen. Das Wildpret war fein, dem des Schildhahns ähnlich.

Maasse vor der Präparation.

Länge vom Schnabel bis zur Spitze der äusseren längsten Steuerfedern	76 Centimeter.
Länge bis zu den kürzeren mittleren Steuerfedern	74 Centimeter.
Flugbreite	108 Centimeter.
Länge der Fittiche vom Handbug bis zur viertlängsten	34 Centimeter.
Länge der äusseren Steuerfedern	23·5 Centimeter.
Länge der mittlern Steuerfedern	21·5 Centimeter.
Länge der Fusswurzel und mittleren Zehe	7·6 Centimeter.
Schwere	2 ³ / ₄ Kilogramm.

Ob *Tetrao medius* eine selbstständige Art, oder aus einer Mischung des Schildhahns mit der Auerhenne hervorgegangen sei, werden erst noch häufigere Beobachtungen entscheiden können.

Der Altmeister der Vogelkunde Ludwig Brehm stellt *Tetrao medius* als selbstständige Art auf, und beschreibt auch das Weibchen, welches der Birkhenne ähnlich, aber grösser ist; doch ist das Vorkommen der Weibchen noch kein Beweis der Selbstständigkeit der Art, da es ja auch weibliche Bastarde geben kann.

Ich glaube mich einstweilen auf die Seite derjenigen halten zu müssen, welche dafürhalten, dass dieser seltene Vogel seinen Ursprung der Mischung des Birkhahns mit der Auerhenne verdankt.

Dafür bestimmt mich seine auffallende Kleidung und Körperbildung, vermöge welcher er wirklich halb Auerhahn und halb Birkhahn ist. Dann sein Aufenthaltsort da er bisher nur dort angetroffen wurde, wo die Auer- und Schild-Habnen in der Nähe ihre Aufenthaltsorte, haben. Würde man den Rakel-Hahn auch in Revieren finden, wo nur eine der beiden Arten vorkommt, dann könnte man diess als einen Beweis seiner Selbstständigkeit annehmen. Ferner kommen Bastardirungen auch bei anderen Vogelarten in der freien Natur vor. So sollen nach Dr. Anton Fritsch (die Vögel Europas Pag. 290) fünf Bastarde einer Mischung des Birkhahns mit dem Morastschneehuhn bekannt sein. In Naumanns vortrefflichem Werke „Die Vögel Deutschlands“ ist ein „muthmasslicher“ Bastard des *Mergus abellus* ♂, und *anas clangula* ♀ abgebildet.

Kjörböling, ein Schwede, bezweifelt diese Bastardirung, und glaubt, dieser Vogel dürfte eine selbstständige Art sein, welche dem Nord-Osten der alten Welt angehört, aber nur selten das nördliche Europa besucht, und gibt ihm den Namen *Clangula mergoides* (Seege-Schellente); findet jedoch die Bastardirung des *Tetrao tetrax* ♂ mit *Tetrao urogallus* ♀ ganz erklärlich,

„denn,“ schreibt er in der (Naumannia, Jahrgang: 1853, pag. 329:); „1. Leben die Hühner in Poligamie. 2. Sind die Männchen des Auerhahns, wenigstens in Schweden, durch starken Beschuss unverhältnissmässig verringert, so dass sich die Auerhennen auf eine Mesalliance einlassen müssen.“ Dieser Umstand dürfte gegenwärtig auch in Oesterreich häufiger eintreten, da nach dem gegenwärtigen Jagd-Schongesetz der Auerhahn schon mit 1. April abgeschossen werden darf, und daher manche um diese Zeit noch nicht getretene Auerhennen sich in eine Mesalliance einlassen dürfte. Nach den mir zu Handen gekommenen Zeitungsnachrichten sind auch wirklich in der letztvergangenen Hahnbalzzeit mehrere Rackelhahnen in Oberösterreich, Steiermark, Kärnthen udd Krain abgeschossen worden.

Dass es auch Rackelhennen geben muss, versteht sich von selbst, weil eine vom Schildhahn getretene Auerhenne wohl nicht blos Hahnen-Eier legen wird. Dass aber Rackelhennen so selten in den Sammlungen sind, hat seinen Grund darin, weil weder Auer- noch Schildhennen in Folge des Jagdschongesetzes geschossen werden dürfen.

Das Nähere über Ort, Zeit und andere Umstände des Abschusses erlaube ich mir aus dem freundlichen Schreiben des glücklichen Schützen mitzutheilen:

„Geschossen wurde der Hahn am 25. April bei schon ziemlich guter Schusslichte circa 4 Uhr, beiläufig 150 Schritte unter der „Mohrenhütte“ im Schachmann-Graben (dessen Bach die Grenze zwischen Steiermark und Kärnthen bildet) in Kärnthen, an dem Abhang unterhalb der Lagunerhöhe.

Bemerken muss ich noch, dass diess der erste derartige Hahn ist, welcher hier geschossen wurde seit circa 12 Jahren, und dass der Revierjäger denselben schon voriges Frühjahr verlost hat; ich kam aber voriges Jahr wegen heftigen Schneefalles nicht zu Schuss darauf, habe ihn auch gar nicht gehört. Am 24. April war ich ihm schon ziemlich nahe, er balzte aber sehr schlecht und ritt ab, bevor ich ihn noch zu Gesicht bekam.

Am 25. April nun schoss ich vor 4 Uhr einen Auerhahn und bald darauf hörte ich die eigenthümlichen Laute des Rackelhahns. Hiebei muss ich gleich sagen, dass weder ich noch einer der Jäger je solche Laute gehört haben, dass ich also nicht in dem sicheren Bewusstsein ansprang, einen Rackelhahn vor mir zu haben, sondern, wie auch der Revier-Jäger meinte, er glaube, es sei diess ein in früheren Jahren verschossener Auerhahn. Erst als der Vogel am Boden lag, erkannte ich den Rackelhahn, und bereute nun sehr, denselben nicht länger beobachtet zu haben.“

„Er balzte auf einem starken Ast einer starken Lärche, nicht mehr als drei Klafter vom Boden und ich schoss auf 20 Schritte. Sein Balzton, den er, so lang ich ihn sah, ruhig sitzend abgab, war auf 80 Schritte gut hörbar und bestand aus 1 oder 2 kurzen und einen längeren Schlag mit rauher tiefer Stimme, an den Schnepfenbalzton erinnernd. Es war mehr ein Kra, kra, kra und durchaus keine Aehnlichkeit weder mit den Tönen des Auerhahnes, noch weniger mit denen des Schildhahnes. Ich sprang den Hahn zwar mit grösserer Vorsicht als einen Auerhahn an, doch waren sowohl die noch beschnittenen Stellen, als auch die schneefreien „laut“ genug, dass der Hahn mich hätte wahrnehmen können. Die „Gesetze“ erlaubten zwei kleine Schritte, und der Zwischenraum

zwischen den einzelnen „Gesetzeln“ war meistens sehr kurz. — — — Gekämpft muss der Rackelhahn nach den Spuren am Becker und den Augenwarzen sehr viel haben und zwar mit Auerhahnen, nachdem er von in nächster Nähe balzenden Auerhühnern fast umringt war; vom nächsten Schildhahnbalzplatze ist es eine gute Stunde zu steigen entfernt. Ob er fortflanzungs-

fähig ist, weiss ich wohl nicht, aber aus den Raufspuren und dem Umstande, dass ich in nächster Nähe eine Auerhenne gelöhrt und abstreichen gesehen, glaube ich schliesen zu dürfen, dass er Auerhennen getreten hat.“

Mariahof, am 24. Mai 1882.

P. Blasius Hanf.

Arten der Ornis Austriaca-Hungarica,

welche in Italien vorkommen, nach Professor H. Hillier Giglioli (Ibis, IV. Series, Vol. 8, p. 181—222).

Von August Grafen Marschall.

(Schluss.)

- Otis tarda**, L.
- Hoplopterus spinosus**, L. ♀, Malta, 11. October 1865; ♂, Sicilien (??).
- Phalaropus hyperboreus**, L. Nur zufällig, öfter bei Genua, Winter 1843.
- Tringa Canutus**, L. Selten, am meisten in der Riviera di Genua; 3 Exemplare, Nizza, 30. April 1863; 1 ♂ und 2 ♀ Nizza, 7. Juni 1880; 1 ♂, bei Civitavecchia, April 1871.
- Phalaropus fulicarius**, L. Sehr selten, am meisten um Genua (August 1843); 1 Exemplar in vollem Winterkleid, August 1870, nahe bei Florenz; 2 Exemplare, Capo d'Agnano, Dec. 1869 und Febr. 1870.
- Limosa rufa**, Briss. Selten; bei Florenz, Herbst 1839.
- Gallinago major**, Gm. Aendert sehr ab in der Zahl der Steuerfedern; normale Zahl 16; 1 Exemplar mit 18.
- Fulica atra**, L. Ein Exemplar aus Cagliari, November 1877 an den unteren Theilen weiss, wie ein junger Vogel; Ein ♀, Massacinecoli, 3. Januar 1879, Flügel mit rosenfarbenem Anflug.
- Grus cinerea**, Bechst. Einige Paare brüten alljährlich in den Stümpfen an den Ufern des Adriat. Meeres, nördlich von Venedig. Die Landente nehmen die Eier aus, lassen sie durch Hennen ausbrüten und verkaufen die Jungen, die man in Gärten hält.
- Egretta alba**, L. Nicht gemein, im Venetian., selten während der Frühlings-Wanderung; auf Sardinien häufiger; kein Exemplar mit schwarzem Schnabel.
- Platalea Leucordia**, L. Selten; 1 ♂, adult., Pisa, Frühjahr, 1836; 1 ♂, adulta, Siena, 1842; ein junges mit kurzem gelblich weissen Schnabel, bei Rom, Frühjahr 1873.
- Cygnus Olor**, Gm. Nicht gemein und nur im strengen Winter; 1860 bei Genua.
- Id. minor**, Pall. Januar 1874 eine kleine Schaar bei Lucca.
- Anser albifrons**, Scop. Selten; Rom, December 1874; Neapel, Februar 1870; Pavia, 1860 und 1874.
- Bernicla Brenta**, Gm. Nur zufällig, in nördlichen Italien weniger selten; ♂, Nizza, 1862 und Venedig.
- Id. ruficollis**, Pall. Höchst selten; ♂, adult. bei Florenz, 12 Februar 1869; Mantua, ♀, (?).
- Casarca rutula**, Pall. ♂, adult. Toscana, 1839; ♀, Lentini, December 1842; Museum zu Catania und Syracusa enthalten (sicilische ?) Exemplare.
- Tadorna cornuta**, S. G. Gm. Nicht selten und brütet; ♀, juv. 14. August.
- Harelda glacialis**, L. Nicht selten in Ober-Italien, besonders im Venetian. 2 ♂, Nizza, ♂, juv. 12. Jänner 1878; ♀, juv. Garda-See, Winter 1865.
- Oedemia nigra**, L. Nur Einmal 1 ♂, adult. Massacinecoli, November 1830; 2 ♂, adult. (Italien Provenienz ?) im Museum zu Verona.
- Oedima fusca**, L. In den letzten drei Jahren häufiger; Massacinecoli, Venedig und Commacchio.
- Somateria mollissima**, L. Nur zwei mal, beide mal junger Vogel; Pisa, vor langen Jahren, ♂, Savona, October 1856.
- Erismatura leucocephala**, Scop. Selten, Lentino (Sicilien), Sardinien, Barletta; 3 Exemplare und ein ♂, Ostia, 29. März 1880.
- Mergus Merganser**, L. Selten, 2 ♂, adulti und 2 ♂, Eier juv. von Comachis, Lugo, Florenz und Mantua.
- Pelecanus Onocrotalus**, L. Nur zufällig; 1 ♂, Castelflorentino, Herbst 1868, 1 ♀, Empoli, Juni 1836.
- Id. crispus**, Bruch. 1 ♂, Bei Modena, 1865.
- Carbo pygmaeus**, Pall. Die seltenste Art; Cagliari, Mai 1831, Mantua, Garda-See; 1 ♂, bei Turin.
- Sula Bassana**, L. Ein ♂, juv. Canal v. Piombino, 5. November 1877.
- Puffinus Anglorum**, Temm. Nicht selten an einigen Strichen der Küste, ändert sehr in Grösse ab.
- Sterna Caspia**, Pall. Ganz zufällig; Cagliari, März 1862; Padua (?); Toscana (?).
- Id. Cantiaea**, G. M. Nicht sehr selten; Nizza, Genua, Elba, Comachis; zur Brutzeit die weisse Unterseite zart blassroth angeflogen.
- Id. Hirundo**, L. Höchst selten; Ein Exemplar im Museum zu Florenz.
- Id. Anglica**, Mont. Nicht gemein; Pisa, Massacinecoli und Bari.
- Hydrochelidon hybrida**, Pall. Ziemlich selten; Genua, Massacinecoli, am meisten bei Pisa.
- Id. leucoptera**, Temm. Viel weniger zahlreich als Hydrach. nigra; öfter im Mai beide zusammen bis Florenz.
- Larus ridibundus**, L. Die gemeinste Art; ändert in Grösse ab.
- Id. melanocephalus**, Natt.
- Id. minutus**, Pall. Ziemlich selten; Pisa, Massacinecoli, Montecuciano und Barletta.
- Id. Audomini**, ? Payr. Selten; Ein ♂, adult, Toscana, 25. Februar 1879; Pinasco, Elba, Genua und Bari.
- Id. fuscus**, L. Nicht gemein; ♂, und ♀, adult. und juv. Cagliari.
- Id. marinus**, L. Nur zufällig. Ein juv. Genua.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Tetrao medius Leis: Mittelhahn, Rackelhahn 71-73](#)